



Universität der Künste Berlin

Berlin Career College

Masterstudiengang Musiktherapie

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2026**

Termine der Blockveranstaltungen:

Sommersemester 2026

April: Sa, 11.- Fr., 17.04.2026

Mai: Do, 28.- So, 31.05.2026

Juni: Do, 25.- So, 28.06.2026

August: So, 16.- Sa, 22.08.2026 (Intensivwoche)

September: Do, 24.- So, 27.09.2026 (Werkstattkonzert des 6. Semesters: 26.09.2026)

Folgende Sprechzeiten werden angeboten:

Geschäftsstelle:

Mo und Mi, 10.00 - 11.00 Uhr

Tel.: 030 / 3185-2552

E-Mail: musiktherapie@udk-berlin.de

- **Prof. Dr. Susanne Bauer**
(Leitung des Masterstudiengangs)
Nach Vereinbarung (Anmeldung bitte per E-Mail)
Tel.: 030-3185 2552
E-Mail: sbauer@udk-berlin.de

- **Prof. Dr. Stefan Mainka (GP)**
(stellvertretende Leitung)
Nach Vereinbarung (Anmeldung bitte per E-Mail)
Tel.: 030-3185 2551
E-Mail: s.mainka@udk-berlin.de

- **Praktikumsberatung:**
Dörte Lange
Sprechstunden (siehe Stundenplan)
Kontakt: d.lange@udk-berlin.de

Lehrveranstaltungen: 6. Semester

Überblick:

Modul 5: Musiktherapeutische Praxeologie.....	4
Veranstaltung: Gruppenmusiktherapie mit Erwachsenen II...	
Veranstaltung: Behandlungsmethoden und Anwendungsbereiche der Musiktherapie / Neurologie und Neuro-Reha...	
Veranstaltung: Videoanalyse.....	
Modul 7: Selbstreflexive Fähigkeiten II	9
Veranstaltung: Gruppenprozesse II.....	
Modul 10: Psychotherapeutische Grundlagen der Musiktherapie.....	10
Veranstaltung: Musiktherapie als psychotherap. Behandlungsmeth./EMth....	
Modul 11: Musiktherapeutische Klinik I.....	12
Veranstaltung: Berufsrecht und Ethik.....	
Modul 15: Masterarbeit/ Präsentation	14
Veranstaltung: Masterkolloquium.....	
Veranstaltung: Musikwerkstatt.....	
Veranstaltung: Masterarbeit.....	

Modul 5: Musiktherapeutische Praxeologie

Veranstaltung: Gruppenmusiktherapie mit Erwachsenen II

Dozentin: Susanne Bauer

In diesem Semester werden wir uns auf die praktische Prüfung vorbereiten und gezielte Übungen durchführen. Spielen und Sprechen in der Gruppenmusiktherapiesitzung und das Ausarbeiten von Spielregeln für Therapiesitzungen gehören zu den Inhalten dieser Veranstaltungsreihe. Die Studierenden sollen sich im Reden und Spielen sowie im Leiten einer Gruppe üben: welche Fragen sind sinnvoll, aber auch welche Antworten und/oder Aussagen? Soll ich reden oder schweigen, deuten oder beschreiben? Wieviel und was überlasse ich den Gruppenmitgliedern? Was geschieht nach dem Spielen, aber auch: was ging ihm voraus? Wie kann ich eine Stimmung in eine Improvisation „verwandeln“ oder wie verändert sie sich im Laufe der Improvisation? Einleitende und ausleitende Verbalisierungen und Musikalisierungen, verbale und musikalische Übergänge und andere relevante Situationen werden diskutiert und geübt. Das bildhafte Beschreiben einer Improvisation und das Erkennen von psycho-musikalischen Richtungen, Tendenzen und Bewegungen und deren Bezug zum Ganzen, sollte ebenfalls erlernt werden. Die Übungen werden durch Beispiele aus der Literatur ergänzt. Theoretisch orientieren wir uns an der tiefenpsychologischen Theorie von Rudolf et al. zum konflikt- und strukturorientierten Handeln, an der bedürfnisorientierten Haltung nach Stucki und Grawe und dem morphologischen Grundverständnis zur Gruppenimprovisation als Ganzes von Tüpker et al.

Literatur:

Hegi, F. (1997): *Improvisation und Musiktherapie. Möglichkeiten und Wirkungen von freier Musik*. Junfermann Verlag. Paderborn

Lenz M., Tüpker, R. (1998): *Wege zur musiktherapeutischen Improvisation*. 2. bearbeitete Auflage. Lit, Münster

Moreau, D. v. (2014). Musiktherapie in der Behandlung struktureller Defizite. In: *Musiktherapeutische Umschau* 35, 3, S.192-200.

Rudolf, G., Henningsen, P. (2008). *Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik*. Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. Stuttgart: Thieme

Stucki, C., Grawe, K. (2007). Bedürfnis- und motivorientierte Beziehungsgestaltung. *Psychotherapeut* 2007, 52:16-23

Wöller, W., Kruse, J., Albus (2018). Von der Klärung zur Deutung. Einsichtsorientiertes Arbeiten. In Wöller, W., Kruse, J. (Hg.) *Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie*, 5., aktual. Aufl., S. 175-189. Stuttgart: Klett-Cotta.

Veranstaltung: Behandlungsmethoden und Anwendungsbereiche der Musiktherapie: Neurologie und Neuro-Rehabilitation

Dozentin/Dozent: Susanne Bauer, Stefan Mainka

In dieser Veranstaltung werden musiktherapeutische Methoden und Behandlungsansätze aus der Neurologie, speziell aus der Neurorehabilitation, vorgestellt. Die Seminare finden entweder im 5. oder aufgeteilt auf 5. und 6. Semester statt. Dabei werden Interventionen auf der Grundlage der psychodynamischen beziehungsorientierten Theorie, nach Silke Jochims, mit der funktionalen Neurologischen Musiktherapie (NMT), nach Michael Thaut, gegenübergestellt und in Bezug auf die Indikationsstellung miteinander verglichen.

Literatur

Bücher von betroffenen Menschen:

Bauby J-D.: Schmetterling und Taucherglocke. Paul Zsolnay Verlag 1997

Eyraud R., Caumer J: Ich habe vergessen, wer ich bin. Piper Verlag 1995

Tavalaro J / Tayson: Bis auf den Grund des Ozeans. Herder /Spektrum 1997

Musiktherapie in der Neurorehabilitation:

Baumann M., Gessner Ch. (Hrsg.): Zwischen-Welten. Musiktherapie bei Patienten mit erworbener Hirnschädigung. Reichert Verlag Wiesbaden 2004

Fitzthum E., Oberegelsbacher D., Storz D. (Hrsg.): Wiener Beiträge zur Musiktherapie Bd. 1, Edition Praesens 1997

Gustorff D., Hannich H-J: Jenseits des Wortes. Musiktherapie bei komatösen Patienten auf der Intensivstation. Hans Huber Verlag 2000

Jochims S. (Hrsg.): Musiktherapie in der Neurorehabilitation. Internationale Konzepte, Forschung und Praxis. Hippocampus Verlag Bad Honnef 2005

Jochims S.(1989) Krankheitsverarbeitung in der Frühphase schwerer neurologischer Erkrankungen. PPM (40): 115-122.

Jochims, S. (2003): Musiktherapie im Spannungsfeld zwischen funktionaler Therapie und Psychotherapie. Neurol Rehabil 2009 (Suppl.1): 23-31.

Raglio, A, Stramba-Badiale, M: Improvement of spontaneous language in stroke patients with chronic aphasia treated with music therapy: a randomized controlled trial. International Journal of Neuroscience 2015 May 22: 1-21

Stephan, K.M., Lotze, M.: Plastizität als Grundlage für die Erholung nach Schlaganfall. Neurologie und Rehabilitation, 3/2017, Hippocampus Verlag

Storz D., Oberegelsbacher D (Hrsg.): Wiener Beiträge zur Musiktherapie, Bd. 3. Edition Praesens, 2001

Thaut, M., Nickel, A.K., Hömberg, V. (2004): Neurologische Musiktherapie. Musiktherapeutische Umschau 25,1: 35-44

Lehrbücher:

Bauer J.: Neuropsychologie und Psychologie des Körperelbstbildes. Afra Verlag 2001

Corrigall J., Wilkinson H. (Ed.): Revolutionary Connections. Psychotherapy and Neuroscience, Karnac 2003

Van Cranenburg, B.: Neurorehabilitation. Neurophysiologische Grundlagen. Lernprozesse, Behandlungsprinzipien. Urban und Fischer, Elsevier 2007

Frommelt, P./ Grötzbach H. (Hrsg.): Neurorehabilitation. Grundlagen, Praxis, Dokumentation. Blackwell 2002

Frommelt, P./ Lösslein, H.: Neurorehabilitation. Ein Praxisbuch für interdisziplinäre Teams. Springer Verlag 2010

Peretz/ Zatorre: The cognitive neuroscience of music. Oxford University press 2003

Zum ICF

Fries, W., Reuther, P., Lössel, H. (Hrsg): Teilhaben!! Neuro-Rehabilitation zu Teilhabe und Inklusion: Umsetzung der Empfehlungen zur Phase E. Hippocampus Verlag 2017

Rövekamp, I., Barthel, M., Beushausen, U.: Communication Partner Training (CPT) – eine sinnvolle Ergänzung für die logopädische Aphasietherapie? In: Neurologie und Rehabilitation, Heft 3 / 2017; Hippocampus Verlag

Zentrale Hörstörungen:

Neumann, K., Rübsamen, R.: Zentrale Hörstörungen bei hirngeschädigten Erwachsenen. In: Jochims, S. (Hrsg.): Musiktherapie in der Neurorehabilitation. Internationale Konzepte, Forschung und Praxis. Hippocampus Verlag 2005, S. 53 – 93

Musikerkrankheit

Altenmüller, E.: Musikerhände spielen nicht mehr mit. Dystonien und ihre Differentialdiagnosen. www.springermedizin.de/orthodpaedie-und-rheuma.

Altenmüller, E.: Focal Dystonia in Musicians: Phenomenology, Pathophysiology, Triggering Factors and Treatment. European Journal of Neurology, 2010;17 (Suppl. 1)

Veranstaltung: Videoanalyse
Dozentin: Silke Reimer

Aufbauend auf den praktischen Übungen aus der Veranstaltung „Musiktherapie bei tiefgreifender Entwicklungsstörung“ (3. und 4. Semester) soll hier der „Blick von außen“ weiter geschult werden. Videos können aus eigenen musiktherapeutischen Improvisationen im Unterricht entstehen oder es werden Videos aus der musiktherapeutischen Arbeit zum Analysieren verwendet. Die Aufnahme wird nachfolgenden Kriterien analysiert:

- Beschreibung der Verhaltensweisen und Reaktion, sowie des Spiels des Patienten
- Analyse der musiktherapeutischen Interventionen

Im Fokus der Analyse steht die Frage, ob die musiktherapeutischen Interventionen dem Entwicklungsstand des Patienten/ der Patientin angemessen sind. Somit wird die Qualität der Beziehung fokussiert und mit Hilfe des Vokabulars des „EBQ-Instrumentes“ (Einschätzung der Beziehungsqualität) beschrieben.

Das EBQ-Instrument wird in diesem Seminar kennen gelernt. Eine tiefergehende Auseinandersetzung sowie die selbständige Anwendung kann durch eine Weiterbildung erfolgen (s. Zertifikatskurs „Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen“).

Literatur:

Reimer, S. (2016): Affektregulation in der Musiktherapie mit Menschen mit schwerster Mehrfachbehinderung. Zeitpunkt Musik. Wiesbaden: Reichert-Verlag.

Schumacher, K. / Calvet, C. / Reimer, S. (2013): Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen. Buch mit DVD Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (1. Aufl. 2011).

Schumacher, K. / Calvet, C./ Stallmann, M. (2005): "Zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit" – Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung eines neu entwickelten Instrumentes zum Wirkungsnachweis der Musiktherapie. In: Müller-Oursin, B. (Hg): Reader München, Wiesbaden: Reichert Verlag.

Modul 7: Selbstreflexive Fähigkeiten II

Veranstaltung: **Gruppenprozesse II**
Dozent/Dozentin: **Johannes Kämper, Christina Herold**

Praxis der Gruppenmusiktherapie

In Fortsetzung des Seminars *Gruppenprozess I und II* für das 1. - 5. Semester wird jetzt das Beobachtungsfeld erweitert. Indem wir uns durch die Aufmerksamkeit auf den Gruppenprozess der Studiengruppe selbst mit dem Geschehen in Gruppen allgemein und in Musiktherapiegruppen im Besonderen beschäftigen, lernen wir auch Gruppenprozesse besser verstehen und 'behandeln' zu können. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft der Studierenden, ihre Erfahrungen mit Gruppen als Ausgangsmaterial für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung zu stellen. Dabei wird es vor allem um Fragen des praktischen psychotherapeutischen Handelns in bestimmten Situationen gehen.

Modul 10: Psychotherapeutische Grundlagen der Musiktherapie

Veranstaltung: Musiktherapie als psychotherapeutische Behandlungsmethode / Einzelmusiktherapie

Dozentinnen: Marianne Bauer, Susanne Bauer

In diesem Semester lernen die Studierenden die psychoanalytisch-interaktionelle Methode (Heigl-Evers, Ott u.a.), eine Modifikation psychoanalytischer Psychotherapie, kennen. Diese wurde speziell für die Behandlung von PatientInnen mit strukturellen Störungen im Einzel- und Gruppensetting entwickelt. Strukturelle Störungen liegen bei einem erheblichen Teil der PatientInnen in Fachkliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vor.

Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode bietet mit ihrem Krankheitsverständnis und den Behandlungsprinzipien gute Grundlagen für die analytisch orientierte Musiktherapie in diesem Praxisfeld, weil es zwischen diesen beiden Therapiemethoden einerseits und den Behandlungserfordernissen von Seiten der PatientInnen andererseits wichtige Entsprechungen gibt.

Ausgehend von den Besonderheiten bei PatientInnen mit strukturellen und traumatischen Störungen werden die Grundlagen psychoanalytisch-interaktioneller Psychotherapie an Hand von Fallbeispielen aus klinischen musiktherapeutischen Behandlungen erarbeitet. Schwerpunkte sind die Grundeinstellungen des Therapeuten, Herstellung des Arbeitsbündnisses, Übertragung und Gegenübertragung, Interventionstechniken, Behandlungsziele.

Des Weiteren wird die Lehre zur Morphologischen Musiktherapie fortgeführt und die „Beschreibung und Rekonstruktion“ anhand von klinischen Beispielen geübt. Am Ende des Sommersemesters wird hierzu eine abschließende Fallklausur geschrieben.

Literatur:

Heigl-Evers, A., Ott, J. (2002): Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode. Theorie und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Moreau, D. v. (2014). Musiktherapie in der Behandlung struktureller Defizite. In: Musiktherapeutische Umschau 35, 3, S.192-200.

- Plitt, H. (2014). Gewährwerden von implizitem Beziehungswissen in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau 35, 4, S. 287-301.
- Plitt, H. (2013). Intersubjektivität erleben. Musiktherapie als Chance für Borderline-Patienten. Marburg: Tectum.
- Reddemann, L. und Wöller, W. (2017). Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung. Göttingen: Hogrefe.
- Rudolf, G. (2013). Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. 3., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Schattauer.
- Rudolf, G. (2014). Psychodynamische Psychotherapie. Die Arbeit an Konflikt. Struktur und Trauma. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Schattauer.
- Smetana, M. (2016). Zwischen Innen und Außen: Musiktherapie bei Jugendlichen mit strukturellen Störungen. In: Musiktherapeutische Umschau 37, 1, S. 5-16.
- Streeck, U. (2007): Psychotherapie komplexer Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Streeck, U. & Leichsenring, F. (2015). Handbuch psychoanalytisch-interaktionelle Therapie. Behandlung von strukturellen Störungen und schweren Persönlichkeitsstörungen. 3., überarb. und erw. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Tüpker, R. (1988): Ich singe, was ich nicht sagen kann. Zu einer morphologischen Grundlegung der Musiktherapie. Regensburg: Gustav Bosse
- Weymann, E. (2004): Zwischentöne. Psychologische Untersuchungen zur musikalischen Improvisation. Gießen: Psychosozial
- Wiesmüller, E. (2014). Traumaadaptierte Musiktherapie. Musiktherapie mit Erwachsenen, die an (komplexen) Traumafolgestörungen leiden. Wiesbaden: Reichert.
- Wöller, W. (2014). Bindungstrauma und Borderline-Störung. Ressourcenbasierte Psychodynamische Therapie (RPT). Stuttgart: Schattauer.
- Wöller, W. (2013): Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Ressourcenbasierte Psychodynamische Therapie (RPT) traumabedingter Persönlichkeitsstörungen. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Schattauer. Stuttgart: Schattauer.
- Wöller, W. und Kruse, J. (Hrsg.) (2018). Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. 5., aktual. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.

Modul 11: Musiktherapeutische Klinik I

Veranstaltung: Berufsrecht und Ethik

Dozent: Christoph Salje

Die berufsrechtlich unregelte Situation der Musiktherapie in Deutschland stellt in vielen Bereichen des Berufsalltages eine Herausforderung für den Einzelnen dar. Dieses Seminar will einen Überblick geben, welche gesetzlichen Regelungen relevant für Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten sind. Was sind die Rahmenbedingungen für ein Angestelltenverhältnis (z.B. Stichwort „Eingruppierung“)? Was muss ich für eine selbständige Tätigkeit beachten (z.B. Stichwort „Kostenerstattung“)?

Und wo ist die Musiktherapie insgesamt unter rechtlichen Gesichtspunkten einzuordnen?

Hierzu will diese Vorlesung anhand vieler Beispiele aus der Praxis zu einem orientierenden Überblick verhelfen.

Literatur:

Flach, S.: „Berufs- und Leistungsrecht für künstlerische Therapien“, Reinhardt-Verlag, München 2008

Flach-Bulwan, S.: „Musiktherapie und Recht“, Dr.-Ludwig-Reichert-Verlag, Wiesbaden 2010

Salje, Christoph: Ambulante Musiktherapie. in Decker-Voigt, H.-H. & Weymann, E. (Hrsg.) (2021): „Lexikon Musiktherapie“, 3. Auflage, Hogrefe, Göttingen

Salje, Christoph: Berufsrecht in Deutschland. in Decker-Voigt, H.-H. & Weymann, E. (Hrsg.) (2021): „Lexikon Musiktherapie“, 3. Auflage, Hogrefe, Göttingen

Modul 13: Musiktherapeutische Klinik III

Veranstaltung: Supervision II
Dozentin: Iris Loem

Im Unterrichtsfach 'Supervision' werden die Studierenden darin begleitet und unterstützt, ihre musiktherapeutische Tätigkeit im Praktikum zu reflektieren. Dabei wird schwerpunktmäßig die Beziehungsdynamik im Dreieck Patient-Therapeut-Institution unter Einbeziehung der Übertragungs- und Gegenübertragungskonstellationen in den Blick genommen. Diese Art des Reflektierens wird ermöglicht durch ein Gewährwerden und Beschreiben der Empfindungen, Gefühle und Gedanken, die mit den Praxiserfahrungen verknüpft sind.

Alle teilnehmenden Personen können durch den gemeinsamen Prozess neue Perspektiven gewinnen und ihren eigenen Handlungsspielraum erweitern.

Literaturangaben sind auf Wunsch im Laufe der Veranstaltung möglich.

Sprechstunden: Praxisbegleitung
Dozentin: Dörte Lange
Raum: 214

Zur Beratung und Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle werden während der Unterrichtszeiten individuelle Sprechzeiten angeboten; in der Regel samstags 12.30 – 14.00 Uhr (siehe Stundenplan).

Die Kontaktaufnahme per E-Mail ist jederzeit möglich über d.lange@udk-berlin.de

Die Formblätter zur Anmeldung der Praktikumsstufen I-III sowie der Nachweis der verschiedenen Praktika (Modul 11-13) und die Rückmeldebögen werden hier eingereicht.

Alle prüfungsrelevanten Aufgaben für Modul 11 stellt Herr Prof. Mainka (siehe PDF-Dateien zu Beginn des 1. Semesters).

Nach Beendigung des Hospitations-Praktikums muss ein Bericht abgegeben werden, der zuvor möglichst mit der/dem Mentor/in besprochen werden soll. Dieser Bericht

entspricht der Prüfungsform von Modul 12 (siehe PDF-Dateien zu Beginn des 1. Semesters).

Alle prüfungsrelevanten Aufgaben für Modul 13 stellt Frau Prof. Bauer (siehe PDF-Dateien zu Beginn des 1. Semesters).

Keine Lehrveranstaltung mit Testat.

Modul 15: Masterarbeit/ Präsentation

Veranstaltung: Masterkolloquium

Dozentin/Dozent: Susanne Bauer, Stefan Mainka

In dieser Veranstaltung stellen die Studierenden regelmäßig den Stand ihrer Masterarbeiten vor. Sie erhalten Feedback aus der Gruppe und von den begleitenden Professorinnen. Forschungsfragen und Forschungsdesign werden diskutiert, die Literaturrecherche überprüft und gegebenenfalls hilfreich ergänzt. Eventuell bereits vorliegendes Material (Therapieprotokolle, Videoaufnahmen, Fragebögen etc.) wird exemplarisch ausgewertet. Die Erstellung des Exposees für die Masterarbeit und des wissenschaftlichen Posters für die Masterprüfung werden geübt, ebenso die mündliche Präsentation der Ergebnisse anhand einer Power-Point Präsentation.

Gesonderte Termine für Kleingruppenarbeit und Einzelbetreuung finden nach Absprache statt.

Literatur wird im Semester bekannt gegeben und themenbezogen und individuell zugewiesen.

Veranstaltung: Musikwerkstatt

Dozentin/Dozent: Susanne Bauer, Stefan Mainka

Im Vorfeld der Augustblockwoche findet in diesem Jahr vom 19.08. – 21.08.2026 ein dreitägiges Vorbereitungsseminar für das abschließende Werkstattkonzert statt. Die Studierenden haben Gelegenheit, die von ihnen ausgewählten und bereits eingeübten Stücke den begleitenden DozentInnen vorzuspielen, mit ihnen zu diskutieren und ggf. auszubessern und auszufeilen. Daneben soll das Seminar zur positiven

Lehrveranstaltungen – 6. Semester

Gruppendynamik beitragen und die Bedeutung des Gruppenprozesses und des kreativen und kritischen Miteinanders als Lernmethode des Masterstudiengangs hervorheben.

Beginn: Mittwoch, den 19.08.2026, 14.00 Uhr
Ende: Freitag, den 21.08.2026, 17.30 Uhr
Ort: Gutshof Sauen

Werkstattkonzert: Samstag, den 26.9.2026, 19.00 – 21.00 Uhr, Ort: Probensaal
Universität der Künste Berlin, Bundesallee 1-12, 10719 Berlin

Veranstaltung: Masterarbeit
Dozentin/Dozent: Susanne Bauer, Stefan Mainka

Während des 6. Semesters und nach erfolgreicher Einreichung eines Übe-Exposés im April und eines Master-Exposés im Mai widmen sich die Studierenden dem Schreiben der Masterarbeit. Diese wird zum 30. Mai angemeldet und bis zum 30. September fertig gestellt und in zweifacher Ausführung eingereicht. Die Studierenden erhalten die Merkblätter zur Anfertigung der Masterarbeit bereits zu Beginn des Studiums.